

**Nr. 930**

**Eine himmlische Beförderung**

**Hochdeutsche Komödie**

**in 3 Akten**

**für 6 Damen und 5 Herren  
(mit 2 Doppelrollen)**

**von Wolfgang Bräutigam**

**Theaterverlag Rieder  
Birkenweg 3 86650 Wemding  
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07  
E-Mail: [info@theaterverlag-rieder.de](mailto:info@theaterverlag-rieder.de)  
Internet: [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de)**

## **Bezugs- und Aufführungsbedingungen:**

### **Bestellung Ansichtssendung**

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne Vorige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

### **Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher**

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de) die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

### **Aufführungsbedingungen, Tantiemen**

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

**Theaterverlag Rieder**

### **Inhalt kompakt:**

Hochzeitsvorbereitungen im Hause Weismann. Tochter Yvonne kommt zum Heiraten in die Heimatstadt zurück und bringt ihren Zukünftigen Klaus-Dieter erstmals mit ins Elternhaus. In ihrer Vorfreude ist Mama Erika von früh bis spät am Organisieren - vom Hochzeitskleid bis zum Festmahl im Wirtshaus. Unterstützt wird sie dabei von ihrer Nachbarin Hilde. Vater Albert plant zusammen mit Nachbarn Heinz den Grundstückskauf und den Neubau eines Mehrfamilienhauses, wozu er die Mitgift seines geldigen Schwiegersohnes braucht.

In diese Vorbereitungen platzt Diavolo, ein junger Teufel, der nur noch eine schlechte Tat braucht, um endlich echte Hörnchen zu erhalten, und der sich mit seinem Umhang unsichtbar machen kann. Er wird deshalb von des Teufels Großmutter auf die Erde hochgebracht. Diavolo muss die Hochzeit verhindern und gibt sich deshalb als Trauzeuge und Bräutigam aus, macht sich als Liebhaber gleichzeitig an die Trauzeugin Nadine und den Trauzeugen Gerd heran und durchkreuzt die finanziellen Träume des Brautvaters. Dadurch entstehen Eifersucht, falsche Verdächtigungen und Irritationen.

Die Brautmutter glaubt, dass das Durcheinander geradezu zum Himmel schreit. Ihr Ruf zum Himmel wird erhört und der Weißwurst liebende Petrus schickt das tollpatschige Engelchen Raphaela auf die Erde, welche die Hochzeit retten soll, um sich endlich ihre lang ersehnten Flügelchen zu verdienen,. Die schusselige Engelsdame erzeugt mit ihrem Harmoniestaub gleich noch mehr Durcheinander, da sie die falschen Pärchen zueinander führt. Es beginnt ein Hin und Her zwischen Diavolo und Raphaela, ein Kampf um die Hochzeit im Kampf um die Beförderung.

Diavolo verbreitet falsche Liebesbriefe, versteckt Reizwäsche in Hosentaschen. Raphaela hat alle Hände voll zu tun, das Schlimmste zu verhindern. Sie kämpft mit allen himmlischen Mächten, die ihr zur Verfügung stehen, manchmal jedoch auch mit weiblicher List. Hilde kommt mit dem Absagen und Einsagen der Hochzeit gehörig ins Schwitzen. Mit dem gleichen Problem kämpfte Heinz wegen dem Grundstückskauf. Werden die irdischen Paare wieder zueinander finden oder wird die Hochzeit ein teuflisches Fiasko? Bekommen die beiden übernatürlichen Wesen ihre Hörnchen und Flügelchen? Oder kommt alles anders als geplant? Lassen Sie sich überraschen!

**Der Autor**

## **Darsteller:**

<b>Albert Weismann</b>	Ehemann, ca. 50 Jahre, Brautvater (ca. 130 Einsätze)
<b>Erika Weismann</b>	Ehefrau, ca. 50 Jahre, Brautmutter, Wichtiguerin (ca. 68 Einsätze)
<b>Yvonne Weismann</b>	Tochter, ca. 25 – 30 Jahre, die emanzipierte Braut (ca. 82 Einsätze)
<b>Klaus-Dieter Faber</b>	Verlobter von Yvonne, ca. 30 Jahre, etwas schüchtern (ca. 65 Einsätze)
<b>Heinz Wachter</b>	(Doppelrolle) Nachbar, 50 Jahre /Petrus, der Himmelswächter (ca. 64 Einsätze)
<b>Hilde Wachter</b>	(Doppelrolle) Frau von Heinz, 50 Jahre /LuziVera, Teufels Großmutter (ca. 62 Einsätze)
<b>Gerd Müller</b>	Trauzeuge, Schulfreund von Yvonne, ca. 25 - 30 Jahre (ca. 50 Einsätze)
<b>Nadine Schön</b>	Trauzeugin, Schulfreundin von Yvonne, ca. 25 – 30 Jahre (ca. 74 Einsätze)
<b>Henriette Faber</b>	Mutter von Klaus-D., ca. 60 J., wohlhabend (Alternative für Doppelrolle) (ca. 80 Einsätze).
<b>Diavolo</b>	männlicher Jungteufel, ehemaliger Politiker (ca. 113 Einsätze).
<b>Raphaella</b>	Engel, weiblich, nettes Wesen (Alternative für Doppelrolle) (ca. 81 Einsätze).

Falls genügend Akteure vorhanden, können die Doppelrollen auch einzeln besetzt werden.

## **Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnzimmer.**

Entweder links Hausansicht und davor Hausbank, Tisch mit Stühlen, zwei weitere Abgänge links und rechts, Freilichtbühnen nach Belieben mehr; oder Wohnzimmer mit Kachelofen, Tisch mit Sitzgelegenheiten ansonsten nach Belieben. Links Abgang Küche, Mitte zur Straße, rechts Schlafräume.

Beim Auftritt und Abgang wurden beide Möglichkeiten dargestellt, jeweils mit Schrägstrich getrennt: Vor einem Haus/in einer Wohnung.

Freilichtbühnen sollten auch den Abgang und Auftritt durchs Publikum nützen.

**Spieldauer:** ca. 120 Min.

## 1. Akt

*(Der erste Akt spielt an einem Wochentag. Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer)*

### 1. Szene

#### Diavolo und Vera

*(Die Szene spielt je nach Möglichkeit der Bühne evtl. vorm Vorhang oder die Akteure können z. B. aus Öffnung des Souffleusekasten steigen, die Bühne ist mit Rotlicht beleuchtet, beim Auftritt evtl. künstlicher Rauch, Musikeinspielung, Teufelslachen, ggf. künstlicher Blitz)*

**Vera:** *(gekleidet als älterer weiblicher Teufel, rotes Haar, Umhang, Hörner usw., muss sich vom Aussehen und Stimme deutlich von Doppelrolle unterscheiden, gefolgt von Diavolo)* Mann, die viele Stufen, bis man da heroben ist.

**Diavolo:** *(schwarz gekleidet, mit rotem Umhang, hinter Vera auf)* Jetzt beschwere dich doch nicht andauernd. Wärs halt unten geblieben, bei deinem Enkel.

**Vera:** Oft mache ich das nicht mehr auf meine alten Tage.

**Diavolo:** Tsja, deine 530 Jahre, die du auf dem Buckel hast, lügen halt nun mal nicht.

**Vera:** Dem Teufel seine Großmutter ist halt nun mal nicht jünger. Außerdem würde ich dich doch beim ersten Mal nie allein nach oben lassen. Erstens muss ich dich einweisen und Zweitens hast du doch gar keine Erfahrung mit dem Umgang mit den Menschen, zumindest als einer von Unten. *(schüttelt sich)* Brrr! Ist das kalt hier oben. Kann denn da niemand einheizen?

**Diavolo:** *(mit Anspielung auf Publikum)* Großmutter, das liegt an der Kaltherzigkeit der Menschen. Warum hat mich denn dein Sohn schon so früh nach unten geholt?

**Vera:** Du hättest bei der Abmachung mit meinem Enkel eben das Kleingedruckte lesen müssen, bevor du den Vertrag unterschreibst. *(zum Publikum)* Verkauft seine Seele, nur um einmal eine Wahl zu gewinnen. Dabei kommen sowieso alle Politiker zu uns nach unten.

**Diavolo:** Alle?

**Vera:** Jawohl! Alle!

**Diavolo:** Der Franz-Josef Strauß auch?

**Vera:** Der war erst oben. Aber nachdem er dort die Monarchie einführen wollte, und er den König spielen wollte, haben sie ihn zu uns runter geschickt.

**Diavolo:** König in Bayern, wären gerne mehrere.

**Vera:** In der Politik mischen wir ganz oft mit. *(flüstert Diavolo ins Ohr)*

**Diavolo:** Was? Die schwarze Pauli habt's auch ihr geschickt?

- Vera:** Natürlich! Oder warum glaubst du, hat die rote Haare? Aber jetzt an die Arbeit. Bei der Familie Weismann steht eine Hochzeit an. Da kannst du so richtig Reinteuflern. Vielleicht kannst du ja auch ein paar schwarze Seelen für uns ausfindig machen. Bei den derzeitigen Heizölpreisen können wir unten jeden brauchen, zum Holzmachen.
- Diavolo:** Du kannst dich auf mich verlassen. Für mich ist das eine Kleinigkeit. Ich werde heiß sein, teuflisch heiß. Ich will ja schließlich endlich befördert werden und meine echten Hörnchen kriegen. *(deutet an die Stirn)*
- Vera:** Die bekommst du auch! Du musst nur diese Hochzeit verhindern. Außerdem kannst du dir dadurch das Fegefeuer ersparen. Und das kannst du mir glauben, das ist fast so schlimm als wie eine öffentliche Stadtratsitzung in *(Ort einsetzen)*. So, da hast du die teuflischen Regeln. *(übergibt ihm schwarzes Heftchen)* Und denke dran, dass du zwar mit deinem Umhang unsichtbar bist, man dich aber hören kann.
- Diavolo:** Ich weiß! Mit Umhang unsichtbar, *(mit Blick ins Publikum)* außer für die Leute, die mehr als 100 Sünden auf sich geladen haben.
- Vera:** Genau, oder die von da Oben. *(mit Blick nach oben)* Aber diese Schutzengel, die angeblich die Menschen beschützen, gibt es eh nicht.
- Diavolo:** LuziVera, warum ist denn eigentlich nichts aus dem geplanten Fußballspiel geworden, zwischen denen da oben und uns unten? Bei denen oben gibt es doch bestimmt einige Fußballgötter.
- Vera:** Die Oberen wollten nicht, weil alle Schiedsrichter bei uns unten sind.
- Diavolo:** Das gemein sein, also teuflisch gemein sein, ist für mich kein Problem. Das einzigste, was mir Probleme macht, ist, dass ich die ganzen Begriffe von denen da oben nicht mehr über die Zunge bringe. Und das sogar als ehemaliger Politiker der Chri..., Chri..., der schwarzen Partei.
- Vera:** Das geht auch ohne dieses Zeug. Und jetzt bereite dich auf deinen Auftrag vor. Wenn das schief geht, brauchst du dich unten nicht mehr sehen lassen, verstanden.
- Diavolo:** Keine Angst, wir sehen uns wieder. *(zieht Umhang an)* Also, dann, bis später. *(geht rechts hinten/Mitte ab)*
- Vera:** *(spricht mit Publikum, geht dabei auf und ab, setzt sich ab und zu)* Ja, sie haben schon richtig gehört. Ich bin dem Teufel seine Großmutter. Mich gibt es wirklich. Nicht nur in Sprichwörtern. Jetzt wollen sie bestimmt wissen, wie es bei uns Unten aussieht. Also, bei uns gibt es alles was das Herz begehrt. Bestes Essen, köstliche Getränke, all inklusive würde man in Mallorca sagen. Und das Fegefeuer gibt es natürlich auch. Mit Schmerzen und Höllenqualen, in einem gesonderten Raum. Wissen sie, das haben wir extra für die Katholiken eingerichtet, die wollen das nämlich so. Diavolo, der junge Bursche von eben, ist mein Auszubildender. Dem soll ich zu seinen Hörnern verhelfen. Das können wir Frauen ja, den Männern Hörner aufsetzen. So ist das Leben oder besser gesagt das Leben nach dem Leben. Dabei tun ich und mein Sohn alles, um euch schon auf Erden das Leben zur Hölle zu machen. Das Internet zum Beispiel, das hat mein Enkelsohn erfunden um euch eure wertvolle Zeit zu stehlen. Und das Fernsehen wurde schon von meinem Urgroßvater erfunden.

Heute braucht es zwar mehr Sender als früher, aber mit Deutschland sucht den Superstar geben wir euch den Rest. Oder unser Patrick Lindner, das ist das Fegefeuer schon auf Erden. Aber eure großen Firmenbosse könnt ihr auch alle vergessen. Letztens haben wir einen Stahlunternehmer bekommen. Der hatte nach vier Wochen bereits fünf Öfen stillgelegt, tausend Leute entlassen und der Rest der Belegschaft streikte. (*niest*) Ich muss wieder nach unten, bevor ich mir noch einen Schnupfen hole. (*ab, wo sie hergekommen ist, evtl. mit rotem Licht und Nebel*)

**Diavolo:** (*von rechts hinten/Mitte auf*) Da habe ich Lebzeiten gedacht, ich muss Bayerisch lernen, weil im Himmel bestimmt Bayerisch gesprochen wird, und dann bin ich in der Hölle gelandet. Gut, dass ich auch ein wenig Preußisch kann. Bei der Familie Weismann, soll also eine Hochzeit stattfinden. Da sind die Menschen immer so sentimental, wenn sie Hochzeit feiern. Alle rennen in Kir...Kir..., verflucht, rennen zum Bei...zum Bei...zum Sünden loswerden. Wie soll man da einen Sünder mit nach unten bringen? (*spricht mit Publikum, das antworten sollte*) Kennen sie vielleicht einen? Oder sie vielleicht? Das ist jetzt aber komisch. Ich habe ja meinen Umhang um, sie sollten mich eigentlich gar nicht sehen. (*liest wieder im Buch*) Mit Umhang...nur für Menschen sichtbar, die mehr als 100 Sünden...Wenn sie mich sehen können, dann sind sie genau der/die Richtige. (*evtl. noch weiteren passenden Text hinzufügen, setzt sich ins Publikum*)

## 2. Szene

### Albert und Erika

**Albert:** (*tritt von links/aus dem Haus mit mehreren Ordnern auf, sucht in den Akten*) Wo ist denn nur das Angebot von der Sparkasse? Das muss doch irgendwo sein. Wo hat denn meine Frau das wieder rein gesteckt?

**Erika:** (*gleichzeitig mit Schreibblock von links/aus dem Haus auf*) Was soll ich schon wieder wo rein gesteckt haben?

**Albert:** Ich suche das Angebot der Sparkasse für die Finanzierung unseres Mehrfamilienhauses.

**Erika:** Und das soll ich haben? (*sucht in Ordner*) Du weißt ganz genau, dass ich mich aus deinen Geschäften heraushalte. Bei deinem Durcheinander kann man sowieso nicht durchblicken. (*streng*) Albert, warum hast du die Rechnung für meine Kosmetikerin und meinen Friseur unter Renovierungen abgelegt?

**Albert:** (*verlegen*) Das war ein Versehen. (*nimmt ihr Ordner ab*) Die gehören unter Instandhaltungen.

**Erika:** Ich habe dir schon immer gesagt, du sollst einen Steuerberater beauftragen.

**Albert:** Das ist wieder typisch meine Frau. Ja, was glaubst du, was so eine Steuerberater kostet? Das bisschen Formularausfüllen kann ich selbst. Da sparen wir uns mindestens 1.000 €, jedes Jahr. (*tippt in Taschenrechner*) Wenn ich davon ausgehe, dass ich 100 Jahre alt werde, dann sparen wir uns 100 x 1.000, das sind 100.000 €.

- Erika:** Deinem Rechenweg zur Folge wirst Du dann als biologisches Wunder in die Geschichte eingehen, weil du dann 150 Jahre alt wirst. Du musst dein Alter abziehen.
- Albert:** Du hast Recht. Ich muss mein Alter abziehen. (*tippt wieder in den Rechner*) Dann sparen wir halt 50 Euro weniger. Na, und?
- Erika:** Mann, du bist und bleibst ein Träumer. In drei Tagen heiratet deine Tochter. Du solltest dich lieber um die Hochzeitsvorbereitungen kümmern.
- Albert:** Für so einen sentimental Kram habe ich keinen Nerv. Du und die Nachbarin sind doch das beste Organisationsteam, das man sich vorstellen kann. Der (*entsprechende Person oder Verein einsetzen*) wäre froh, wenn er euch zum Vorbereiten vom (*entsprechendes Event einsetzen*) hätte. Aber leider müsst ihr ja die Hochzeit von der Yvonne ausrichten.
- Erika:** Dir ist das Glück deiner Tochter wohl vollkommen egal.
- Albert:** Stimmt doch gar nicht. Mir ist das Glück meiner Tochter sehr wichtig. (*zur Seite*) Vor allem, dass sie den dicken Fisch nicht mehr auslässt.
- Erika:** (*energisch*) Du, das habe ich gehört. Du willst doch nur an das Geld von der Yvonne ihrem Zukünftigen heran, um damit den Neubau von dem Mehrfamilienhaus zu finanzieren.
- Albert:** Dafür, dass ich ihm meine Tochter gebe, kann er doch ein paar Euro locker machen. Außerdem kriegt er dich als Schwiegermutter kostenlos dazu. Und wir beteiligen ihn am Gewinn, (*zur Seite*) falls wir einen machen.
- Erika:** (*genervt*) Ich gehe jetzt zur Hilde, um mit ihr das Hochzeitsessen zu besprechen. Und wenn ich zurück bin, dann hast du den Kram weggeräumt. Die Yvonne kann in ein paar Stunden bereits kommen. Und probiere endlich deinen schwarzen Anzug, den du als Brautvater anziehen sollst. (*fast rechts hinten/Mitte ab*)
- Albert:** (*missmutig zur Seite nachäffend*) Und wenn er nicht mehr passt, wird abgenommen, verstanden.
- Erika:** (*kommt nochmals zurück*) Und wenn er nicht mehr passt, wird abgenommen, verstanden. (*fast rechts hinten/Mitte ab*)
- Albert:** (*wie oben*) Und Bierchen gibt es bis zur Hochzeit auch keine mehr.
- Erika:** (*kommt nochmals zurück*) Du, das habe ich gehört. Wenn die Yvonne kommt, soll sie gleich mein Hochzeitskleid anprobieren.
- Albert:** Dein Hochzeitskleid?
- Erika:** Ja, mein Hochzeitskleid, das habe ich schließlich extra für unserer Yvonne restaurieren lassen.
- Albert:** (*zur Seite*) Hättest du dich mal lieber selbst restaurieren lassen.
- Erika:** Hast du was gesagt?

- Albert:** Ich? Seit wann habe ich bei uns was zum sagen?
- Erika:** Stimmt! Wenn der Zukünft....
- Albert:** *(unterbricht sie, übertrieben freundlich)*...tige von der Yvonne kommt, werde ich ihn freundlich empfangen. Und sollte die Schwiegermutter von der Yvonne kommen, werde ich sie freundlich empfangen. Und sollten die Trauzeugen von der Yvonne kommen, werde ich sie freundlich empfangen. Und wenn du jetzt nicht gleich gehst, wirst du mit deinen Vorbereitungen nicht rechtzeitig fertig.
- Erika:** Ich sehe schon, du hast schon gelernt von mir. Da hast du noch die Rechnung für das Brautkleid. *(übergibt Zettel)* Dann bis später. *(rechts hinten/Mitte ab)*
- Albert:** Ich will zwar, dass die Yvonne heiratet, aber muss ich da die Verpackung auch zahlen? Hoffentlich ist die Hochzeit bald vorbei. Die dreht sonst noch am Rad. Natürlich werde ich alle freundlich empfangen, damit ich mein Projekt umsetzen kann. Auch wenn wir unseren zukünftigen Schwiegersohn bisher noch nicht kennen wird doch seine angeblich geldige Mutter eine ordentliche Mitgift mitbringen.

### 3. Szene

#### Albert und Yvonne

- Yvonne:** *(mit Koffer und Hochzeitskleid in Folie von rechts hinten/Mitte, schleicht sich an Albert heran, hält ihn die Augen zu, mit verstellter tiefer Stimme)* Wer bin ich?
- Albert:** Dem Teufel seine Großmutter?
- Yvonne:** *(lässt ihn los)* Aber Papa! Dem Teufel seine Großmutter wird ausgerechnet zu uns kommen.
- Albert:** Yvonne! *(erleichtert)* Jetzt bin ich aber froh, dass du nicht die Großmutter vom...
- Yvonne:** *(unterbricht ihn)*...Papa, jetzt hörst aber auf. Wir wollen in den nächsten Tagen meine Hochzeit feiern. Da solltest du dich lieber mit mir freuen. *(setzt sich zum Tisch)*
- Albert:** So! Sollte ich das? Ich wüsste aber gerne, warum? Bisher kenne ich deinen Zukünftigen noch gar nicht.
- Yvonne:** Ich verspreche dir, du wirst ihn noch heute kennen lernen.
- Albert:** Da wird es aber auch Zeit. Ich gebe doch nicht jeden Dahergelaufenen meine einzige Tochter zur Frau. Außerdem weiß ich nicht einmal, ob er auch für eine Familie sorgen kann.
- Yvonne:** Da mach dir mal keine Sorgen. Mein Klaus-Dieter kann schon für mich sorgen.
- Albert:** Was heißt da für dich? Wir sind schließlich zu dritt. – Ist er denn auch sparsam?

- Yvonne:** (*späßig*) Natürlich, Paps. Jedes mal, wenn ich bei ihm bin, macht er sofort das Licht aus. (*lacht*) Papa! Was machst denn du da gerade? (*will in den Ordner sehen*)
- Albert:** (*klappt Ordner zu*) Das sind Vereinssachen.
- Yvonne:** Wo ist denn die Mama? Ist sie im Haus?
- Albert:** Nein, die ist gerade zur Wirtin hinüber. Die will mit ihr das Hochzeitsmenü für die 100 Gäste festlegen.
- Yvonne:** (*überrascht*) Wie bitte? Aber wir wollten doch nur in kleinem Rahmen feiern.
- Albert:** Ihr schon, aber deine Mutter nicht. Sie hat auch schon eure Trauzeugen ausgesucht, den Onkel Johann und die Tante Frieda.
- Yvonne:** (*im folgenden immer aufgebrachter*) Aber wir haben doch schon Trauzeugen eingeladen. Die Nadine und der Gerd kommen noch heute zu uns.
- Albert:** Die kannst wieder ausladen. Die sind zu jung, gehen zu selten in die Kirche und wissen bestimmt nicht, wann sie in der Messe aufstehen oder wann man sich hinsetzen muss, meint deine Mama.
- Yvonne:** Aber Papa! Warum hast du denn nichts dagegen unternommen?
- Albert:** Weil ich noch länger leben möchte. Du sollst übrigens das Hochzeitskleid anprobieren, das in deinem Zimmer hängt. Das ist das Kleid deiner Mutter. Das hat sie extra herrichten lassen.
- Yvonne:** Aber Papa! Ich habe mir doch schon selbst ein Kleid gekauft. Eigentlich sollte das der schönste Tag in meinem Leben werden. Aber die Mama tut alles, um das zu verhindern. Da heirate ich lieber gar nicht. (*weinend mit Kleid und Koffer ins Haus/rechts ab*)

## 4. Szene

### Albert und Heinz

- Heinz:** (*von rechts hinten/Mitte*) Nachbar, was machst denn du für ein Gesicht?
- Albert:** (*gereizt*) Wenn ich Gesichter machen könnte, hättest du schon lange ein Anderes.
- Heinz:** Welche Laus ist denn dir über die Leber gelaufen?
- Albert:** Die Yvonne, das Lausmädl. Hoffentlich beruhigt die sich wieder. Sonst wird's nichts mit meinem Projekt.
- Heinz:** Du meinst wohl unser Projekt. Ist die goldene Gans schon eingeflogen?
- Albert:** Wer soll eingeflogen sein?

- Heinz:** Na, die geldige Mutter von deinem Schwiegersohn. Die goldene Gans, die wir rupfen wollen.
- Albert:** Noch nicht. Aber sie soll heute noch landen.
- Heinz:** Deine Yvonne muss unbedingt den Sohn der reichen Frau Faber heiraten. Wir haben doch im Finanzierungsplan der Bank die Mitgift bereits als Eigenmittel eingesetzt.
- Albert:** Überhaupt kein Problem. Der muss ja noch offiziell um die Hand von meiner Tochter anhalten. Und da werde ich den Klaus-Dieter gleich zu unserem Teilhaber machen. Und wenn er nicht mitmacht, dann kriegt er anstatt die Hand meiner Tochter meinen Fuß in seinen reichen Ars...Sitzmuskel.
- Heinz:** Was sagt denn deine Erika dazu?
- Albert:** Nichts! Was soll sie auch sagen? Der Chef im Haus bin immer noch ich.
- Heinz:** Aber nur, wenn deine Frau nicht zu Hause ist.
- Albert:** Quatsch! Ich entscheide alles mit meiner Frau. Wir stimmen demokratisch ab.
- Heinz:** Ja, und bei Stimmengleichheit entscheidet deine Frau. Ich habe mir deswegen letztens das Buch gekauft: Der Mann als Herr im Haus.
- Albert:** Ich wusste gar nicht, dass du dich für Märchenbücher interessierst.
- Heinz:** Deine Frau habe ich zum Wirt reingehen sehen. Die ist zurzeit öfters im Wirtshaus als du. *(lacht)*
- Albert:** Ha, ha, ha! Ich habe zurzeit eben nicht so viel Durst.
- Heinz:** Hast du gewusst, dass die beiden jetzt auch noch den *(bekannten Chor der Gegend einsetzen)* zur Gestaltung der Hochzeitmesse gebucht haben.
- Albert:** Was haben die? Was das wieder kostet? Da liebe ich den guten alten Brauch, dass die Hochzeit die Schwiegermutter bezahlen muss. Das hilft sparen.
- Heinz:** Ich habe gestern meiner Frau eine Vortrag über Sparsamkeit gehalten.
- Albert:** Und? Hattest du Erfolg?
- Heinz:** Und wie. Ab heute rauche ich nicht mehr. - Wir sollten uns auf den Weg machen zum Rathaus wegen dem Termin mit den Herrn Bürgermeister. Der will mit uns den Kauf des Grundstücks dingfest machen.
- Albert:** Was? Das ist heute? Aber ich muss doch die Gäste begrüßen. *(räumt seine Unterlagen zusammen)*
- Heinz:** Dann wird es Zeit, dass wir verschwinden, solange deine Frau noch nicht zurück ist.
- Albert:** Und jetzt schau nicht so dumm, hilf mir lieber tragen. *(gibt Heinz alle Ordner, trägt selbst nichts)*

**Heinz:** Aber gerne doch, was tät ich auch lieber. Und was trägst du?

**Albert:** Irgendeiner muss dir doch die Tür aufmachen. *(tut dies, beide ins Haus/links ab)*

## 5. Szene

### Diavolo und Klaus-Dieter

**Diavolo:** *(im Publikum, gibt Umhang einen Besucher)* So, sie passen jetzt auf meinen Umhang auf. *(geht wieder auf die Bühne)* Ich denke, ich weiß jetzt das Wichtigste. Dann wollen wir mal ein bisschen Reinteuflern. Ich weiß sowieso nicht, warum ein Mann heiraten muss. Als frisch Verheirateter sagt er dann: „Darf ich ihnen meine Frau vorstellen?“ Nach 10 Jahren Ehe sagt er: „Können sie sich vorstellen, das ist meine Frau?“ und nach 20 Jahren heißt es dann: „Können sie sich mal vor meine Frau stellen?“

**Klaus-D.:** *(mit Brief und Koffer von rechts hinten/Mitte auf)* So, nach der Beschreibung von der Yvonne müsste ich hier richtig sein. Dann will ich mich mal meinen Schwiegereltern vorstellen.

**Diavolo:** Grüß Go..., Grüß Go... *(zur Seite)* Ich bring`s einfach nicht raus. *(zu Klaus-Dieter)* Guten Tag auch! Sie müssen der Klaus-Dieter sein.

**Klaus-D.:** Richtig! Klaus-Dieter Faber. Und mit wem habe ich das Vergnügen?

**Diavolo:** Ich bin der,...der,...ein guter Schulfreund von der Yvonne.

**Klaus-D.:** Und wie heißt du?

**Diavolo:** *(zur Seite)* Gute Frage. *(zu Klaus-Dieter)* Ich bin der Uwe.

**Klaus-D.:** Ich wusste gar nicht, dass sie noch einen Schulfreund eingeladen hat.

**Diavolo:** Hat sie auch nicht. Ich bin sozusagen ein Überraschungsgast.

**Klaus-D.:** Dann bist du bei der Trauung in der Kirche sicherlich auch dabei.

**Diavolo:** In der Kir..., in der Kir..., im Standesamt auf jeden Fall.

**Klaus-D.:** Genau, denn ein paar Worte auf dem Standesamt und schon ist man verheiratet.

**Diavolo:** *(zur Seite)* Und ein paar Worte im Schlaf gesprochen und schon ist man wieder geschieden. *(zu Klaus-Dieter)* Seit wann kennst du eigentlich meine Yvonne?

**Klaus-D.:** Wir kennen und lieben uns seit drei Jahren.

**Diavolo:** Das kann nicht sein. Ich war doch bis vor drei Monaten selbst noch mit ihr zusammen. Ups! Das hätte ich jetzt wohl nicht erzählen sollen.

**Klaus-D.:** Wie bitte? Wollen sie damit sagen, dass sie mit meiner Yvonne...

- Diavolo:** *(unterbricht ihn)* Nein, nein! Keine Angst. Es war nur noch eine Nacht, oder Zwei. Und außerdem, mich hat sie damals nur wegen dem Geld geliebt. Bei dir ist das bestimmt nicht so.
- Klaus-D.:** Heiraten wegen dem Geld? Auf diese Idee bin ich noch gar nicht gekommen. Ich dachte immer, es handelt sich um die wahre Liebe.
- Diavolo:** *(legt Arm um Klaus-Dieter)* Klaus-Dieter, wahre Liebe gibt es nur unter Männern.
- Klaus-D.:** *(befreit sich)* Ich reise sofort wieder ab. *(will ab)*
- Diavolo:** *(hält in zurück)* Das wäre ein Fehler. Du solltest dir vorerst nichts anmerken lassen und die Sache beobachten. Dann wirst du merken, dass vor allem dein künftiger Schwiegervater hinter eurem Geld her ist.
- Klaus-D.:** Das werde ich machen. Danke für deine Informationen.
- Diavolo:** Und, wenn es so ist, dann würde ich an deiner Stelle einfach in der Kir..., in der Kir..., beim Ja-Wort Nein sagen.
- Klaus-D.:** Und du verrätst nicht, dass ich schon hier bin. Ich muss unbedingt meine Mutter warnen. Die wollte sich im *(örtliches Gasthaus einsetzen)* einquartieren. *(rechts hinten/Mitte ab)*
- Diavolo:** Werde ich machen. Bis später. *(reibt sich die Hände, lacht teuflisch)* So, der wäre präpariert.

## 6. Szene

### Diavolo und Nadine

- Nadine:** *(mit Koffer von rechts hinten/Mitte)*
- Diavolo:** Schönes Fräulein, wohin des Weges?
- Nadine:** Ich suche die Familie Weismann.
- Diavolo:** Da sind sie hier genau richtig. Was führt sie denn hierher?
- Nadine:** *(Begrüßung)* Nadine Schön. Ich bin die Schulfreundin der Braut und bin als Trauzeugin eingeladen.
- Diavolo:** Du bist die Trauzeugin. *(bewundernd)* Dann muss der Bräutigam aber aufpassen, wem er das Ja-Wort gibt vorm Alt..., vorm Alt..., vom Alter her würdest du ja auch zu ihm passen.
- Nadine:** Ich kenne ihn zwar noch nicht, aber der wird doch nur seine Yvonne lieben. Man heiratet ja schließlich nur einmal.
- Diavolo:** *(zu Nadine)* Was, du kennst den Zukünftigen von der Yvonne noch gar nicht?
- Nadine:** Nein, bisher nur von der Beschreibung in ihren Briefen.

- Diavolo:** *(für sich)* Ist ja interessant. *(zu Nadine)* Und wie hat sie ihn beschrieben?
- Nadine:** Als lieben, netten und äußerst intelligenten Mann mit Niveau.
- Diavolo:** *(eingebildet)* Da hat sie ihn aber gut beschrieben.
- Nadine:** Dann kennst du den Klaus-Dieter? Ist der wirklich so toll?
- Diavolo:** Natürlich, der ist nicht nur toll, sondern noch viel toller. Deswegen hat er ja an jeder Hand mehr Mädels als wie Finger. *(legt Arm um Nadine)*
- Nadine:** Mehr Mädels als Finger? Na, dann passe du mal auf, dass du dir nicht die Finger verbrennst. *(schlägt ihn auf die Hand und befreit sich)*
- Diavolo:** Ich? Ganz sicher nicht. An mir kannst du dir die Finger verbrennen, wenn du willst. *(will sie küssen)*
- Nadine:** Langsam, langsam. *(schubst ihn weg)* Ich kenne dich doch gar nicht.
- Diavolo:** Natürlich kennst du mich - aus den Briefen.
- Nadine:** Aus den Briefen? Dann bist du Zukünftige von der...
- Diavolo:** *(unterbricht sie)*...genau der bin ich.
- Nadine:** Du bist aber ganz schön draufgängerisch.
- Diavolo:** Muss ich ja auch sein. Wenn ich erst mit der Yvonne verheiratet bin, dann darf ich nicht mehr, zumindest nicht öffentlich. Dann müssen wir uns heimlich treffen. Aber jetzt musst du mich entschuldigen. Ich muss meinen ganzen anderen Mädels noch Lebewohl sagen. Bis später, Mausi. *(mit Handkuss eilig links hinten/Mitte ab)*
- Nadine:** *(steht verdutzt da)* Was war jetzt das? Der Zukünftige der Yvonne? Der muss ich unbedingt die Augen öffnen, bevor sie einen Fehler macht. Hallo, Yvonne, bist du da? *(ins Haus/links ab)*

## 7. Szene

### Gerd und Diavolo

- Gerd:** *(von hinten links/Mitte mit Diavolo)* Ich werde nämlich bereits erwartet.
- Diavolo:** Welche Rolle hast du denn bei dem Familienfest?
- Gerd:** Trauzeuge. Ich bin der Schulfreund von der Yvonne.
- Diavolo:** Dann darfst du mit deiner Unterschrift das junge Eheglück bezeugen.
- Gerd:** Genau! Ich freue mich schon drauf, endlich den Zukünftigen von der Yvonne persönlich kennen zu lernen.

**Diavolo:** *(zur Seite)* Der kennt den auch nicht? *(spricht im folgenden mit entsprechender lauwarmer Andeutung)* Dann wirst du überrascht sein.

**Gerd:** Wie meinst du denn das? Schaut der so schrecklich aus?

**Diavolo:** Im Gegenteil. Der ist teuflisch schön. Hinter dem sind die Männer reihenweise her.

**Gerd:** *(überrascht)* Was sagst du da? Soll das heißen, dass der...

**Diavolo:** *(unterbricht ihn)* Genau. Der hat gerade erst vor zehn Minuten der Yvonne sozusagen Hörner aufgesetzt. *(heimlich zu Gerd)* Ich bin sein fester Freund, aber nicht verraten.

**Gerd:** Aber so etwas bemerkt man doch in einer Beziehung.

**Diavolo:** Tarnung ist das halbe Leben. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Er erzählt der Yvonne, dass er mit dem Sex bis nach dem Ja-Wort warten möchte. Die Ehe braucht er nur als Alibi für seine altmodische Mutter. Die weiß noch nichts von seinen lauwarmen Neigungen. Aber verraten sie uns bitte nicht. Sie müssen mich jetzt entschuldigen, ich muss mich noch frisch machen und einen Prosecco schlürfen. *(hinten links/Mitte ab)*

**Gerd:** Das ist ja toll, was man da erfährt. Ich muss unbedingt die Yvonne warnen. Die Hochzeit muss ich verhindern. Das wäre ja ein Scheidungsgrund schon vor dem Ja-Wort. Hallo Yvonne. *(ins Haus/rechts ab)*

## 8. Szene

### Heinz, Albert und Diavolo

**Heinz:** *(mit Albert aus Haus/links)* Jetzt beeile dich doch endlich. Der Bürgermeister wartet nicht gerne.

**Albert:** Nun drängle doch nicht so. Gut Ding will Weile haben.

**Diavolo:** *(von hinten links/Mitte auf)* Guten Tag die Herren.

**Heinz:** Teufel, haben sie mich jetzt erschreckt.

**Diavolo:** *(zur Seite)* Kennt der mich? *(zu den anderen)* Die Herren sind auf dem Weg zum großen Geschäft.

**Albert:** Wenn sie wegen der Hochzeit kommen, meine Frau kommt gleich. Wir müssen ins Rathaus.

**Heinz:** Genau! Und da halten uns jetzt keine zehn Teufel mehr auf. *(zieht Albert hinter sich fast rechts hinten/Mitte ab)*

**Diavolo:** *(zur Seite)* Zehn Teufel nicht, aber einer. *(zu den anderen)* Sie können sich den Weg sparen. Aus ihrem Geschäft wird nichts.

**Heinz:** *(die beiden kommen zurück)* Wie, aus unserem Geschäft wird nichts?

- Albert:** Woher wissen sie denn von unserem Geschäft?
- Diavolo:** Weil ich ungewollt ihr Gespräch mitangehört habe. Ich kann ihnen aus sicherer Quelle sagen, es kommt keine goldene Gans, sondern nur eine blecherne Henne. Die hat gar kein Geld.
- Heinz:** Junger Mann, sie belieben zu Scherzen.
- Diavolo:** Im Ernst! Der Zukünftige ihrer Tochter kriegt keine große Mitgift.
- Albert:** *(erschrocken)* Das darf doch nicht wahr sein. Dann bricht unsere Finanzierung wie ein Kartenhaus zusammen.
- Heinz:** Jetzt mal schön der Reihe nach. Wer sind sie denn eigentlich? Woher haben sie diese Informationen?
- Diavolo:** Ich bin der Trauzeuge und habe diese Information vom Hochzeiter höchstpersönlich.
- Albert:** Das ist ja eine Fiasko.
- Heinz:** Da findet die Scheidung schon vor der Hochzeit statt.
- Albert:** *(aufgebracht)* Das arme Gesindel wenn mir in die Finger kommt, die können was erleben. Die schicke ich eigenhändig in die Hölle.
- Diavolo:** *(zur Seite)* Gute Idee, ich helfe ihm dabei.
- Albert:** *(greift sich an Brust)* Oh weh, mein Herz. *(setzt sich)*
- Heinz:** Albert, jetzt reg dich doch nicht so auf. Denke doch an dein schwaches Herz.
- Albert:** Ich muss was trinken, ich habe Durst.
- Heinz:** Warte, ich hol dir ein Wasser. *(will ab)*
- Albert:** Ich sagte, ich habe Durst! Und nicht, ich will mich waschen.
- Heinz:** Dann trinkst halt eine Medizin. *(gibt ihn Flachmann)*
- Albert:** *(trinkt)* Ah! Gleich geht es einem besser.
- Diavolo:** *(hat bei Alberts Schwächeanfall auf eine arme Seele gehofft, enttäuscht)* Findet die Hochzeit dann wohl nicht statt?
- Albert:** Junger Mann, sie können wieder heimfahren. Meine Frau hat sowieso andere Trauzeugen vorgesehen. Außerdem wird die Hochzeit abgesagt.
- Diavolo:** *(freudig)* Wenn sie meinen. Sagen sie der Yvonne schöne Grüße. Ich werde mich bei ihr melden. *(setzt sich ins Publikum)*
- Heinz:** Albert, wir gehen jetzt trotzdem zum Bürgermeister. Der weiß ja nicht, dass wir kein Geld haben.

- Albert:** Du hast Recht. Was haben wir schon zu verlieren? Wir müssen nur aufpassen, dass unsere Frauen nichts davon mitbekommen.
- Heinz:** Genau, sonst haben wir die Hölle auf Erden. *(beide rechts hinten/Mitte ab)*
- Diavolo:** Die Hölle auf Erden! *(teuflisches Lachen, wieder mit Umhang auf die Bühne)* Genauso habe ich mir das vorgestellt. Jetzt kommt die Sache ins Rollen. Ich denke, meine Beförderung ist mir bald sicher. Ich habe mir jetzt ein kleines Nickerchen verdient. *(legt sich auf Hausbank/Kachelofenbank und deckt sich mit seinem Umhang zu)*

## 9. Szene

### Erika und Hilde, später Yvonne

- Erika:** *(von rechts hinten/Mitte, gefolgt von Hilde)* Waren das unsere Männer?
- Hilde:** Ich glaube schon. Was haben die vor, weil sie es so eilig haben?
- Erika:** Bestimmt nichts Vernünftiges. *(nimmt Liste heraus und hackt ab)* Also, wir müssten jetzt alles haben. Das Brautauto – erledigt.
- Hilde:** *(liest mit von Liste)* Das Gasthaus – erledigt.
- Erika:** Das Hochzeitsmenü – erledigt.
- Hilde:** Der Gottesdienstablauf – erledigt.
- Erika:** Das Hochzeitskleid – erledigt.
- Hilde:** Die Trauzeugen – erledigt.
- Erika:** Dann müssten wir alles haben.
- Hilde:** Und das auch noch billig. Von mir kannst du das Sparen lernen. Meine Dritten habe ich mir z. B. in China anfertigen lassen.
- Erika:** Und die passen?
- Hilde:** Wie angegossen, nur immer, wenn ich einen Hund sehe, läuft mir das Wasser im Mund zusammen.
- Erika:** *(steckt Liste weg)* Dann kann das Fest beginnen. Das wird der schönste Tag im Leben meiner Tochter.
- Yvonne:** *(aus Haus/von rechts auf, gereizt)* Mama!
- Erika:** Yvonne! Die glückliche Braut. Komm in meine Arme. *(will sie willkommen heißen)*
- Yvonne:** *(hält sie weg, gereizt)* Von wegen glücklich! Mama, was fällt dir ein, meine Hochzeit ohne mich zu planen.

- Erika:** *(überrascht)* Ja, aber Yvonne, ich verstehe nicht.
- Yvonne:** Du hast meine Trauzeugen ausgetauscht, hast Gäste eingeladen, die ich nicht kenne, hast ein Hochzeitsmenü für 100 Gäste bestellt...
- Hilde:** *(stolz)*...das war meine Idee.
- Yvonne:** Und ein Hochzeitskleid hast du organisiert, obwohl ich schon ein eigenes habe.
- Erika:** Ja, aber das ist doch Tradition in unserer Familie, in dem Kleid zu heiraten.
- Hilde:** Genau, in dem Kleid hat schon deine Urgroßmutter geheiratet.
- Yvonne:** Dann muss ich ja nicht auch noch in dem Kleid heiraten.
- Erika:** Aber, Yvonne, ich habe es doch bloß gut gemeint.
- Hilde:** Und ich auch.
- Yvonne:** Wenn ihr es gut mit mir meint, dann lasst uns gefälligst ganz alleine unsere Hochzeit planen. Sonst sage ich die Hochzeit ab. *(gereizt ins Haus ab)*
- Erika:** Was war jetzt das?
- Hilde:** Ich glaube, das war eine unzufriedene Braut.
- Erika:** So eine undankbare Göre. Was der einfällt. Das liegt nur daran, weil sie von ihrem Vater so verzogen worden ist. Wenn die jetzt die Hochzeit absagt, sind wir im ganzen Ort blamiert. Jetzt, wo ich den ganzen Stadtrat eingeladen habe. Ich muss die unbedingt zur Vernunft bringen. *(ins Haus/rechts ab)*

## 10. Szene

### Hilde und Henriette

- Henriette:** *(von hinten rechts/Mitte mit Koffer)*
- Hilde:** *(bemerkt Henriette nicht)* Undank ist der Welten Lohn. Da zerbricht man sich den Kopf, um ein besonderes Fest zu organisieren, und dann dreht die Braut durch, diese spinnerte Kuh.
- Henriette:** *(für sich)* Wo bin ich denn da hingekommen?
- Hilde:** *(kopfschüttelnd)* So eine verrückte Familie muss man erst einmal erlebt haben. *(will sich auf die Bank setzen, auf der Diavolo liegt, tut es jedoch knapp nicht)*
- Henriette:** *(zu Hilde)* Guten Tag!
- Hilde:** *(setzt sich doch nicht)* Guten Tag auch!
- Henriette:** Von welcher Familie sprechen sie denn?
- Hilde:** Na, von der Familie Weismann.

**Henriette:** (*für sich*) Dann bin ich hier richtig. (*zu Hilde*) Was ist denn passiert?

**Hilde:** Alle planen seit Wochen die Hochzeit der Tochter. Und jetzt soll das Fest nicht stattfinden.

**Henriette:** So! Und warum nicht?

**Hilde:** Weil die spinnerte Tochter mit den Planungen der Nachbarin nicht einverstanden ist. Aber jetzt mal langsam, warum erzähle ich ihnen das überhaupt? Wer sind sie denn?

**Henriette:** (*verlegen*) Ich? - Ich bin eine entfernte Verwandte der Familie Faber, eine Tante zweiten Grades.

**Hilde:** Und ich bin die Nachbarin, generalbevollmächtigte Hochzeitsplanerin.

**Henriette:** Warum darf den die Tochter nicht selbst sagen, wie sie ihre Hochzeit möchte?

**Hilde:** So ein junges Ding weiß doch nicht, wie man eine Hochzeit plant.

**Henriette:** Ja, aber das ist doch gerade das schöne am Heiraten, als junges Paar gemeinsam Pläne zu schmieden.

**Hilde:** Junges Paar ist gut. Bisher kennen wir nur die Braut. Der Zukünftige muss so ein Traumichnicht sein. Wahrscheinlich so ein dürre Spargeltarzan ohne Mumm, ein langweiliges Muttersöhnchen, sonst würde er seine Braut doch nicht alleine anreisen lassen.

**Henriette:** (*zum Publikum*) Wie spricht denn die von meinem Klaus-Dieter? (*zu Hilde*) Wenn sie den Zukünftigen nicht kennen, wie können sie dann über ihn urteilen?

**Hilde:** Glauben sie mir, da kenne ich mich aus. Das muss so eine Familie sein. Hoffentlich hat die Mutter von dem Klaus Dingsbums wenigstens die erwartete Kohle.

**Henriette:** Wie bitte? Warum denn das?

**Hilde:** Weil die Dame die ganze Soße zahlen muss.

**Henriette:** Da kann ich sie beruhigen, so wie ich die Frau Faber kenne, wird sie sich der Sache bestimmt annehmen.

**Hilde:** Hoffentlich! Wir haben nämlich schon Anzahlungen geleistet. Aber jetzt müssen sie mich entschuldigen. Ich muss die Hochzeit retten. (*ins Haus/rechts ab*)

**Henriette:** Da geht es ja lustig zu. Wo will denn mein Sohn da nur einheiraten? (*will sich auf die Bank setzen, auf der Diavolo liegt, tut es jedoch knapp nicht*)

## 11. Szene

### Henriette und Nadine

**Nadine:** *(vom Haus/links, wenn die Tür aufgeht, hört man Streitgespräch zwischen Erika und Yvonne, sieht Henriette nicht)* So eine verrückte Hochzeit habe ich auch noch nie erlebt. Die Braut sperrt sich nach einem Streit mit ihrer Mutter ein, die Nachbarin plant großzügig am Hochzeitspaar vorbei und der Hochzeiter ist ein Weiberheld, wie es seit dem Casanova keinen mehr gegeben hat. Macht mir den Hof, hat noch weitere Maxis laufen und das, obwohl er in zwei Tagen die Yvonne heiratet. Das erzähle ich der Yvonne lieber später. Die hat schon genug Ärger. Nachdem hier dicke Luft herrscht, schlafe ich lieber im Gasthaus. *(rechts hinten/Mitte ab)*

## 12. Szene

### Henriette und Gerd

**Henriette:** *(überrascht)* Was hat jetzt das zu bedeuten? Mein Klaus-Dieter ein Frauenheld? Das ist mir ja ganz neu. *(will sich wieder auf die Bank setzen, wie vorher)*

**Gerd:** *(aus Haus/rechts auf, Streitgespräch wie oben, sieht Henriette nicht)* Die Hochzeit ist gelaufen. Die Nachbarin streitet mit der Brautmutter über die Farbe der Rosen. Die Braut steht kurz vor einem Nervenzusammenbruch. Da warte ich lieber noch ein wenig, bevor ich ihr erzähle, dass ihr Klaus-Dieter eigentlich auf Männer steht und er sie nur heiraten will, damit er seiner altmodischen Mutter eine Ehe vorgaukeln kann. Das ist doch krank, oder? Ich komme später noch einmal. *(rechts hinten/Mitte ab)*

**Henriette:** *(sprachlos)* Ich bin sprachlos. Mein Sohn auch noch vom anderen Ufer! Das ist wohl ein schlechter Scherz. Ich hätte ihn im Kindergarten zu Fasching doch nicht als Schneewittchen verkleiden sollen. *(will sich auf die Bank setzen, als ob Diavolo nicht anwesend wäre, tut es jedoch knapp nicht)*

## 13. Szene

### Henriette und Klaus-Dieter, später Diavolo

*(Diavolo wacht auf, setzt sich)*

**Klaus-D.:** *(von rechts auf)* Mama, schön dich zu treffen. *(geht auf sie zu)*

**Henriette:** *(energisch)* Die Freude liegt ganz auf meiner Seite. *(Ohrfeige rechts)* Das ist für deine Frauengeschichten, *(Ohrfeige links)* und das für deine lauwarmen Neigungen. *(rechts ab)*

**Klaus-D.:** *(hält sich die Backen)* Was war jetzt das?

**Diavolo:** *(steht auf)* Das? Das waren meine höllischen Hochzeitsglocken. *(reibt sich die Hände, teuflisches Lachen)*

**Vorhang - Ende 1. Akt!**